

NEWSLETTER – Mai 2009

Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V.



Liebe Leserinnen und Leser,

in der monatlichen Information der DGEM e.V. geht es im Mai 2009 um folgende Themen:

+ **Gestillte Kinder neigen später weniger zu Übergewicht**
Eiweißgehalt in Säuglingsnahrung beeinflusst Gewichtsentwicklung

+ **Besser werden im Bereich Mangelernährung und Ernährungstherapie**
Weiterbildungsangebot für Pflegekräfte

Weitere Meldungen aus der Wissenschaft

+ **Ausgewählte Fragen und Antworten zur Mexikanischen Grippe (Schweinegrippe)**
Schweinefleisch und daraus hergestellte Lebensmittel sind keine Infektionsquelle

+ **Wie Schüler mehr Obst und Gemüse essen**
Europäische Studie zur Förderung des Obst und Gemüseverzehrs "Pro Greens" startet am 1. Mai in Hessen - Universität Gießen erhebt die Daten in Deutschland

+ **Veranstaltungen**

Herausgeber:
DGEM e.V.
Präsident Prof. Dr.
Arved Weimann
Olivaer Platz 7
10707 Berlin
infostelle@dgem.de
Tel. 030/3198 31 5006
Fax 030/3198 31 5008
www.dgem.de
© 2009 DGEM e.V.

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar erbeten

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an
dgem-news@dgem.de

Gestillte Kinder neigen später weniger zu Übergewicht Eiweißgehalt in Säuglingsnahrung beeinflusst Gewichtsentwicklung

Stillkinder nehmen nachweislich langsamer zu als Kinder, die mit Flaschennahrungen gefüttert werden. Die langsamere Gewichtszunahme ist offenbar einer der Gründe, warum gestillte Kinder später weniger zu Übergewicht neigen. Das hat eine europäische Studie jetzt gezeigt. "Eine Verringerung des Proteinanteils in Anfangs- und Folgemilch kann die frühe Gewichtszunahme normalisieren und wesentlich dazu beitragen, das langfristige Risiko von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern zu reduzieren", sagt Professor Berthold Koletzko von der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) und Leiter der Abteilung für Stoffwechselkrankheiten und Ernährungsmedizin am Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München. Er hat die Studie im Rahmen des von der Europäischen Union (EU) finanzierten Forschungsprojektes EAR-NEST (Early Nutrition Programming Project) von München aus koordiniert. Die Studie wurde vom American Journal of Clinical Nutrition veröffentlicht und kann abgerufen werden unter: <http://www.ajcn.org/cgi/rapidpdf/ajcn.2008.27091v1>



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Mai 2009

Seite 2

Insgesamt 1.757 Säuglinge wurden nach der Geburt in Belgien, Italien, Deutschland, Polen und Spanien in die Studie eingeschlossen. 1.138 mit der Flasche ernährte Säuglinge bekamen Anfangs- und Folgemilch mit niedrigem Eiweißgehalt oder höherem Eiweißgehalt für die Dauer des ersten Lebensjahres. Als Vergleichsgruppe wurden 619 Stillkinder eingeschlossen. Bei der Nachuntersuchung im Alter von 24 Monaten hatten die Kinder, die mit weniger eiweißhaltigem Milchersatz ernährt wurden, bei gleicher Größe weniger Gewicht als die Kinder mit höherer Eiweißzufuhr. Bei niedrigerer Eiweißaufnahme entsprach das mit zwei Jahren erreichte Gewicht dem der gestillten Kinder. Da eine hohe frühe Gewichtszunahme mit späterer Adipositas verbunden ist, kann eine geringere Eiweißzufuhr mit der Säuglingsnahrung einen Schutz vor späterer Fettleibigkeit bieten. Prof. Koletzko: "Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Förderung und des Schutzes des Stillens aufgrund des erzielten langfristigen Nutzens. Sie zeigen auch die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung und Verbesserung von Säuglingsnahrungen. Die Verwendung von Flaschennahrungen mit begrenztem Eiweißgehalt könnte das langfristige Risiko für Übergewicht ganz wesentlich vermindern." Um den Langzeiteffekt von Säuglingsnahrung auf das Adipositas-Risiko zu überprüfen, werden die an der Studie teilnehmenden Kinder weiterhin nachuntersucht.

Ansprechpartner:

Univ.-Prof. Dr. Berthold Koletzko
Kinderklinik und Kinderpoliklinik im
Dr. von Haunerschen Kinderspital
Abteilung für Stoffwechselkrankheiten und Ernährungsmedizin
Lindwurmstraße 4
80337 München
Tel.: +49-(0)89 5160-2826
Fax: +49-(0)89 5160-7742
E-Mail: office.Koletzko@med.uni-muenchen.de

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Besser werden im Bereich Mangelernährung und Ernährungstherapie Weiterbildungsangebot für Pflegekräfte

Mangel- und Fehlernährung stellen im klinischen Alltag ein bereits seit Jahrzehnten bekanntes Problem dar. Gefordert sind neben Ärzten und Ernährungsfachkräften vor allem Pflegefachkräfte. Auch im Hinblick auf die Umset-

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Mai 2009

Seite 3

zung des Expertenstandards „Ernährungsmanagement in der Pflege“ wurde im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM), unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. Jens Putziger, das auf Pflegeberufe ausgerichtete Weiterbildungscurriculum zur Ernährungstherapie erstellt. In dem 84-stündigen Basiskurs, der erstmals im September 2009 stattfinden soll, werden fundierte Kenntnisse zu

- Mangel- und Fehlernährung
- Stoffwechsel- und Ernährungstherapie

vermittelt.

Inhalte sind praxisrelevante Screening- und Assessmentverfahren. Ernährungsdiagnostische Methoden zur Bestimmung von Fehl- und Mangelernährung werden nach dem aktuellen Wissenstand der Ernährungstherapie und leitlinienkonform vertieft und erweitert. Ernährungsdiagnostisches und -therapeutisches Vorgehen wird an praktischen Beispielen vermittelt und einzelne Besonderheiten aufgezeigt. Auch präventive, rehabilitative und palliative Maßnahmen sowie ethische Gesichtspunkte werden einbezogen.

Das Curriculum zur Ernährungstherapie ist mit den Verbänden VDD und VDO_E abgestimmt und wurde dem Deutschen Pflegerat e.V. und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe - Bundesverband (DBfK) vorgelegt. Deren Vorschläge und Änderungswünsche sind im Curriculum berücksichtigt und eingearbeitet. Die Weiterbildung soll den interdisziplinären Ansatz in der Ernährungstherapie zwischen den verschiedenen Professionen fördern und ist deshalb ausdrücklich auch für Ernährungsfachkräfte und Ärzte (enterale und parenterale Ernährungstherapie) offen.

Weitere organisatorische Informationen zu Terminen, Veranstaltungsort, Voraussetzungen und Anmeldung entnehmen Sie bitte in Kürze den Websites: www.leipziger-modell.de unter "Weiterbildung" und www.dgem.de unter Veranstaltungen

Anmeldungen an: dr.jens.putziger@t-online.de

Ein weiterführender Aufbaukurs ist in Vorbereitung.

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Mai 2009

Seite 4

Ausgewählte Fragen und Antworten zur Mexikanischen Grippe (Schweinegrippe)

Schweinefleisch und daraus hergestellte Lebensmittel sind keine Infektionsquelle

Seit Ende April berichten die Medien über Fälle von "Schweinegrippe", die beim Menschen aufgetreten sind. Die Fälle wurden zunächst aus Mexiko gemeldet, dort kam es in der Folge der Virusinfektion auch zu Todesfällen. Das neue Grippevirus hat nicht nur Ähnlichkeiten mit Grippeviren, die bei Schweinen vorkommen, sondern auch mit solchen, die bei Vögeln und Menschen vorkommen. Da es zudem bislang nicht in Schweinen nachgewiesen wurde, ist der Begriff „Schweinegrippe“ irreführend. Im Folgenden wird daher die Bezeichnung „Mexikanische Grippe“ verwendet, die sich auf die Herkunft des Virus bezieht.

Im Zuge der Berichterstattung wurde das BfR häufig gefragt, ob das Virus über den Verzehr von Lebensmitteln, die vom Schwein stammen, auf den Menschen übertragen werden kann.

Unter www.bfr.bund.de/cd/29305 hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die Antworten auf diese und andere häufig gestellten Fragen zur Mexikanischen Grippe zusammengefasst.

Wie Schüler mehr Obst essen

Europäische Studie zur Förderung des Obst und Gemüseverzehrs "Pro Greens" startet am 1. Mai in Hessen - Universität Gießen erhebt die Daten in Deutschland

Eine neue Studie soll Schülerinnen und Schüler dazu bringen, mehr Obst und Gemüse zu essen: Am 1. Mai 2009 hat das EU-geförderte Projekt "Pro Greens - Förderung des Obst und Gemüseverzehrs bei Schulkindern" in Hessen begonnen. Die Studie wird in zehn europäischen Ländern durchgeführt - in Deutschland vom Institut für Ernährungswissenschaft der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Krawinkel. Ziel von "Pro Greens" ist, einen gesunden Lebensstil in den Schulalltag zu integrieren und zu einer Schulverpflegung mit mehr Obst und Gemüse beizutragen. "In der Förderung des Obst- und Gemüseverzehrs im Kindes- und Jugendalter liegt

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de



Deutsche Gesellschaft
für Ernährungsmedizin
e.V.

NEWSLETTER

Mai 2009

Seite 5

eine große Chance für Gesundheit von Erwachsenen jeden Alters", sagt Prof. Krawinkel.

Die Ernährungswissenschaftler erheben die Daten für die europäische Studie an rund 15 allgemeinbildenden Schulen im Raum Gießen, Wetzlar, Herborn und Marburg. Sie befragen dabei 1.000 Schülerinnen und Schüler nach ihrem Obst- und Gemüseverzehr; außerdem wird festgehalten, wie die Schüler ihre Freizeit gestalten, ob sie sich viel bewegen oder mehr vor Computer und Fernsehen sitzen. Auf der Grundlage dieser Daten erarbeiten die Wissenschaftler ein Konzept, mit Hilfe dessen die bestehenden Defizite ausgeglichen werden sollen. An der Hälfte der Schulen erfolgt eine Intervention auf Grundlage dieses Konzeptes, um den Obst- und Gemüseverzehr der Schüler zu fördern. Im Mai 2010 werden die Wissenschaftler dann durch eine zweite Befragung prüfen, ob sich der Obst- und Gemüseverzehr durch die Intervention verändert hat.

Der Verzehr von Obst und Gemüse liegt bei Kindern der Altersgruppe von sechs bis elf Jahren nach neueren Studien deutlich unter den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Zahlen übergewichtiger bzw. adipöser Kinder gewinnt "Pro Greens" an Relevanz -auch zur Prävention chronischer Erkrankungen wie Zuckerkrankheit, Herzinfarkt und Schlaganfall. Neben den Schülerinnen und Schülern spricht das Projekt auch Eltern und Lehrer sowie die Öffentlichkeit an.

Kontakt:

Prof. Dr. med. Michael Krawinkel
Institut für Ernährungswissenschaften
Wilhelmstraße 20, 35392 Gießen
Telefon: 0641/99-39047, Fax: 0641/99-39039
E-Mail: michael.krawinkel@ernaehrung.uni-giessen.de

Isabel Behrendt, M Sc oec. troph.
Institut für Ernährungswissenschaften
Wilhelmstraße 20, 35392 Gießen
Telefon: 0641/99-39035, Fax: 0641/99-39039
E-Mail: isabel.behrendt@ernaehrung.uni-giessen.de

Veranstaltungen finden Sie unter www.dgem.de/veranst.htm

Abdruck honorarfrei.
Belegexemplar erbeten.

Wenn Sie den Newsletter digital abonnieren oder abbestellen wollen, senden Sie bitte eine Info an dgem-news@dgem.de